

Das Projekt "Umweg Landschaft" : ... vielleicht bald schon in Mariastein?

Autor(en): **Sury, Roman von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **100 (2023)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1049850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Projekt «Umweg Landschaft»

... vielleicht bald schon in Mariastein?

Roman von Sury

Rückblick und Prolog: Einführung zum Thema¹

Sie erinnern sich: In der letzten Nummer dieser Zeitschrift habe ich versucht, das komplexe Thema «Landschaft» etwas auszuleuchten. Dabei war es mir zunächst wichtig zu vermitteln, dass Landschaft mehr ist als dreidimensionale Natur, sondern dass sie untrennbar mit uns Menschen verbunden ist, nämlich über unsere (passiv empfindende) Gefühlswelt wie auch durch unsere (aktiv umformenden) Tätigkeiten. Ich wies auf die dramatischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte hin, die

unser so abwechslungsreiches Land vielerorts fast haben unkenntlich werden lassen, durch Überbauung, Zersiedelung, Zerschneidung und im Endergebnis durch eine umfassende Uniformierung. Dadurch sind in kurzer Zeit wichtige Landschaftsqualitäten unter Druck geraten, sei es der ästhetische Genuss oder der Reichtum an Lebensräumen und Biodiversität, die Stiftung von Identität oder der vielfach belegte Beitrag an unser Wohlbefinden. Die Entwicklung geht offenbar ungebrems weiter, denken wir nur an den anscheinend alternativlosen Ausbau so genannter alternativer Energiequellen oder auch an die weltumfas-



**Wandel der Kulturlandschaft Mariastein, Blick vom Baselweg zum «Paradies».
1957 noch eine reine Agrarlandschaft mit traditionellem Getreideanbau ...**



... und derselbe Landschaftsausschnitt im Januar 2023: Die Einfamilienhäuser am Waldrand und die intensive landwirtschaftliche Nutzung machen den Wandel überdeutlich.

sende Digitalisierung, die als Starlink (Satelliten-Internet von Elon Musk) bald sogar den nächtlichen Sternenhimmel verblassen lassen wird.

Wir lieben unsere Landschaft – aber welche? Wollen wir uns dem sogenannten Unvermeidlichen beugen und die «Schönschweiz» anderswo suchen, beispielsweise im Touristenresort oder neuerdings im Metaversum? Oder wollen wir uns für eine Schweizer Landschaft einsetzen, die uns so viel zu sagen hat über uns und unsere Geschichte, die vielfältig und lebenswert bleibt für uns und unsere Nachfahren, wie auch für alle anderen Geschöpfe der Natur? Das sind rhetorische Fragen, und dennoch müssen sie gestellt werden. Angesichts der Realität draussen vor der Tür scheint die Antwort nämlich alles andere als klar. Aber immerhin gibt es jetzt ein Projekt, das vielleicht die Richtung weist.

«Umweg Landschaft»

Unter dieser Dachmarke (www.umweglandschaft.ch) entwickelt der Trägerverein UMweg Schweiz sogenannte «Umwege». Das sind lokalspezifische Audio-Spaziergänge, die sich fernab von der Postkartenidylle mit unserer Umgebung auseinandersetzen und das

Bewusstsein der Öffentlichkeit für den Wert unserer Landschaften schärfen wollen. Das Projekt geht davon aus, dass jede – jede! – Landschaft Nährboden ist für Anekdoten, Geschichte und Geschichten, für Akteure und Diskurse. So schafft jeder «Umweg» seiner Landschaft eine Bühne, auf der diese Elemente auftreten, um literarische und klangliche Begegnungen zu ermöglichen. Konkret werden die Besucherinnen und Besucher mittels einer Umweg-App durch die Landschaft geleitet und auf geeigneten Wegabschnitten über das Gehör zu verschiedenen Themen hingeführt. So entsteht ein suggestiver Sog von Sprache und Klang, thematisch verbunden mit der durchwanderten Umgebung. Dabei geht es um all das, was jeder persönlich entdeckt und empfindet, wenn er durch die Landschaft streift: Bewahrung und Verlust, Hässliches und Schönes, Einfach und Vielfalt, Stress und Wohlsein, Einerlei, Identität und Heimat ...

Das Pilotprojekt «Umweg am Albis» – und bald ein «Umweg Mariastein»?

Mit dem «Umweg am Albis» wurde in Kappel am Albis ZH das erste Pilotprojekt realisiert, zusammen mit dem Autor Guy Krneta und

dem Sounddesigner Anselm Caminada. Es zeigt am Beispiel einer typischen agglomerationsnahen Mittelland-Landschaft, wie das Konzept der «Umwege» funktioniert – und dass es funktioniert! Seit der Eröffnung im Juni 2021 besuchten Tausende unsere Website, und der Rundweg rund um das ehemalige Zisterzienserkloster und heutige Hotel/Tagungszentrum wurde schon von zahlreichen Interessierten begangen. Dabei freut es uns natürlich sehr, dass die bisherigen Rückmeldungen meist gut bis hervorragend sind.

Mariastein ist ein spirituelles Zentrum für die Region Basel und zählt jährlich weit über 200 000 fromme oder auch weniger fromme Besucher. Aktuell sucht das Kloster mit dem Projekt «Aufbruch ins Weite – Mariastein 2025» zusammen mit anderen Akteuren einen Erfolg versprechenden Weg in die Zukunft des

Wallfahrtsorts. Damit ist die Ausgangslage aus meiner Sicht optimal für die Realisierung eines zweiten Umwegs: Ein «Umweg Mariastein» könnte das Pilotprojekt im im Züribiet geografisch bestens ergänzen und thematisch erweitern (z.B. die Nähe des Auslands, Spiritualität und Landschaft, Migration).

Es ist also angerichtet, bloss fehlen noch «ein paar Franken» und viel kreativer Geist. Dann kann daraus zweifellos ein Erfolg werden, und die Leute werden mit der wertvollen Erkenntnis von Mariastein nach Hause gehen, dass – wie es auf dem Umweg am Albis irgendwo gesagt wird – in unserer Landschaft etwas am Werk ist, das grösser ist als der Mensch.

¹ Der erste Teil des Beitrags erschien in Mariastein Januar/Februar 2023, S. 8 («Landschaft als Vorstellung und Wirklichkeit»).



Winterlicher Blick vom «Umweg am Albis» auf das aus dem 12. Jahrhundert stammende ehemalige Zisterzienserkloster Kappel auf Rossberg und Rigi.